

Sonntagsfreude

15/25 | Dritter Fastensonntag

Sonntag, 23. März 2025

Zur 1. Lesung

Mit Exodus 3 führt uns die Leseordnung in die Mitte biblischer Gotteserfahrung. Mose ist allein in der Wüste, wo er einen brennenden Dornbusch sieht, der nicht verbrennt. In dieser Erscheinung begegnet er dem „Engel des HERRN“, aber irgendwie auch Gott selbst. Mose nähert sich, darf aber nicht zu nahe kommen. Gott wahrt in aller Offenbarung sein Geheimnis, und dennoch sagt er sein Mit-Gehen zu. Ich bin der Gott eurer Vorfäter und werde euch den Ägyptern entreißen. Ein Gott der Vergangenheit, ein Gott der Zukunft – in der Gegenwart ungreifbar und entzogen. Ich bin, ich werde sein. Fürchte dich nicht.

1. Lesung Ex 3,1-8a.10.13-15

In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt der Dornbusch nicht? Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in dem Milch und Honig fließen. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.

Antwortpsalm Ps 103 (102)

Gnädig und barmherzig ist der HERR,
voll Langmut und reich an Huld.

Zur 2. Lesung

Paulus legt die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen aus und deutet dabei die Geschehnisse auf der Wüstenwanderung als Warnung. Wenn ein solch hartes Schicksal den eigenen Landsleuten zustoßen kann, dann sind auch die Gläubigen der Gemeinde in Korinth nicht gegen Fehler gefeit. Wir haben uns daran gewöhnt, uns die Heiligen als Vorbilder zu vergegenwärtigen. Wäre es nicht

Sonntagsfreude

weise, auch einmal auf Menschen zu schauen, die es nicht so gut hinbekommen haben? Nicht um mit dem Finger auf sie zu zeigen, sondern um aus ihren falschen Entscheidungen zu lernen. Alles andere wäre geschichtsvergessen.

2. Lesung 1 Kor 10,1-6.10-12

Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren, alle durch das Meer zogen und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und im Meer. Alle aßen auch die gleiche geistgeschenkte Speise und alle tranken den gleichen geistgeschenkten Trank; denn sie tranken aus dem geistgeschenkten Felsen, der mit ihnen zog. Und dieser Fels war Christus. Gott aber hatte an den meisten von ihnen kein Gefallen; denn er ließ sie in der Wüste umkommen. Das aber geschah als warnendes Beispiel für uns: damit wir uns nicht von der Gier nach dem Bösen beherrschen lassen, wie jene sich von der Gier beherrschen ließen. Murt auch nicht, wie einige von ihnen murrten; sie wurden vom Verderber umgebracht! Das aber geschah an ihnen, damit es uns als Beispiel dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben, uns, die das Ende der Zeiten erreicht hat. Wer also zu stehen meint, der gebe Acht, dass er nicht fällt.

Zum Evangelium

Wir sollen uns zu Herzen nehmen, was anderen geschehen ist – nicht, weil sie sündiger waren als wir oder von Gott nicht geliebt. Warum ihnen ein Unglück zustößt, ist unerheblich und für uns Menschen unerklärlich. Jesus warnt davor, vorschnell zu urteilen: Gott greift nicht einfach ein, um die einen zu bestrafen, die anderen zu belohnen. Gott ist langmütig: Er hegt und düngt und hofft auf die Früchte, die wir in Zukunft hoffentlich tragen werden.

Sonntagsfreude

Evangelium Lk 13,1-9

Zu jener Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte. Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass die Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schiloach erschlagen wurden – meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 26.3., 7:00 Uhr: Laudes in der Kreuzkapelle
anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

Freitag, 28.3., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Kreuzwegandacht

4. Fastensonntag, 30.3., 10:00 Uhr, zur Liturgie: Orgelmusik zu „Laetare“
An der Sieber-Orgel: Zuzanna Mika